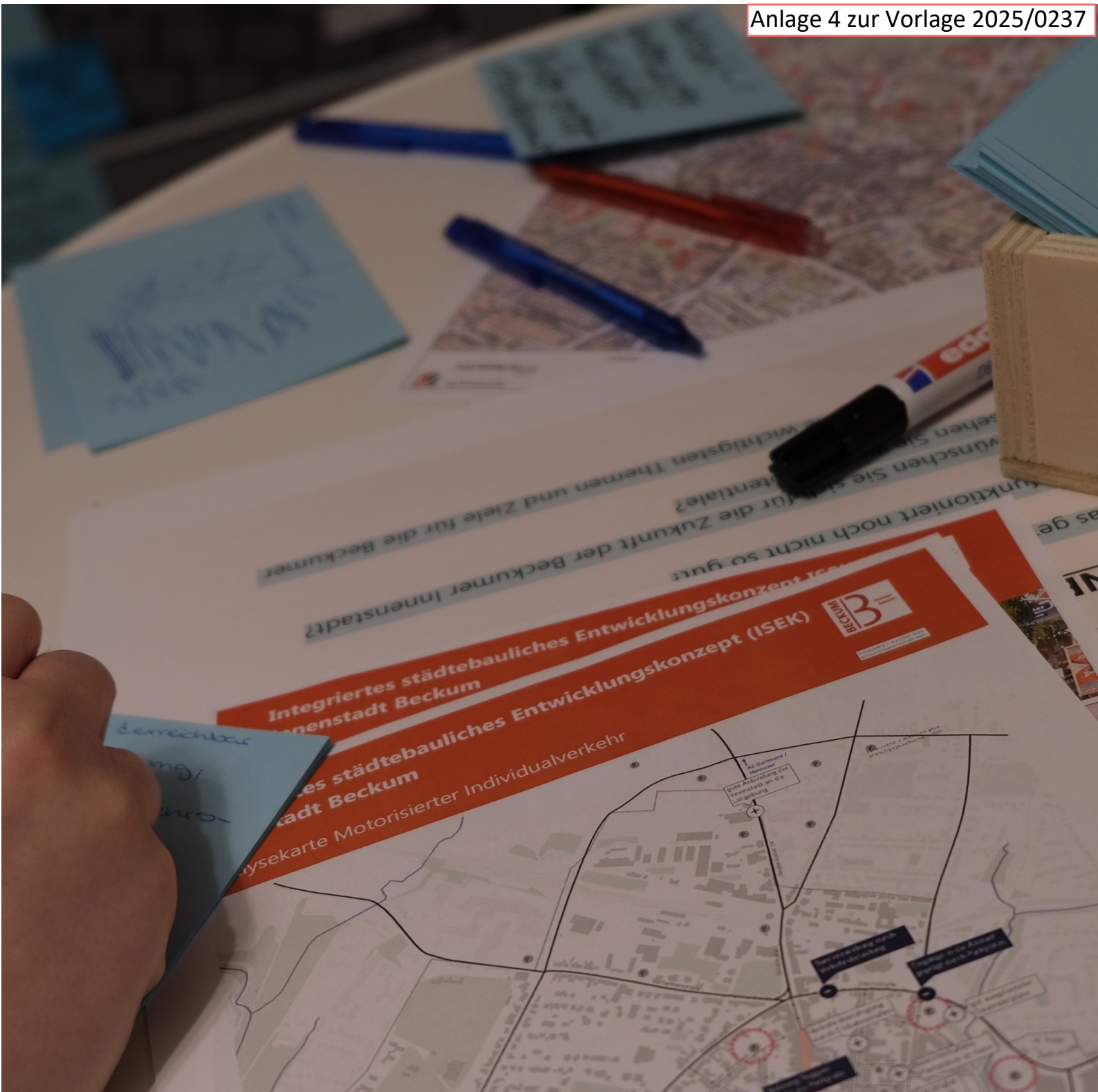




Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Innenstadt Beckum (ISEK)

Forum Zukunft Innenstadt II und Online-Beteiligung

Auswertung

Allgemeines

Datum: 10. Juni 2025, 18.30 – 21 Uhr

Ort: Aula der Antoniussschule, Antoniusstraße 5-7 & digital über Beteiligung.NRW

Teilnehmende: An der Veranstaltung nahmen ca. 50 interessierte Bürger und Bürgerinnen der Stadt Beckum teil.

Ablauf der Veranstaltung

01 Begrüßung durch den Bürgermeister

02 Input durch das Büro scheuven + wachten plus zusammen mit externen Experten und Expertinnen

03 Arbeit an Thementischen zu den Handlungsfeldern und Maßnahmen

04 Resümee aus den Thementischen und Verabschiedung

Rückblick und Ziel der Veranstaltung

Im ersten Forum am 11. März 2025 diskutierten zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger die identifizierten Handlungsfelder und Entwicklungsziele für die Innenstadt Beckums. Diese basierten auf einer umfassenden Analyse sowie den Ergebnissen der vorangegangenen Verwaltungswerkstatt. Die eingebrachten Ideen und Anregungen aus dem Forum wurden anschließend vom Planungsteam sorgfältig gesichtet und im Hinblick auf Umsetzbarkeit, Finanzierbarkeit und zeitlichen Realisierungsrahmen geprüft.

Aus diesem Prozess ist ein kompaktes Maßnahmenpaket entstanden, das auf einen Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren ausgerichtet ist und in die Städtebauförderung eingebracht werden soll. Nicht alle eingebrachten Ideen konnten dabei bereits berücksichtigt werden – teilweise aufgrund begrenzter Ressourcen, fehlender Umsetzungsreife oder langfristiger Perspektiven. Diese Vorschläge bleiben jedoch nicht unberücksichtigt: Sie wurden dokumentiert und können zu einem späteren Zeitpunkt weiterentwickelt oder unter veränderten Rahmenbedingungen neu bewertet werden.

Im zweiten Forum „Zukunft Innenstadt Beckum“ wurde dieses Maßnahmenpaket der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu Beginn des Abends wurde ein kurzer Rückblick auf den bisherigen ISEK-Prozess gegeben, einschließlich der Erläuterung zur Herleitung der Maßnahmen und der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Städtebauförderung des Landes NRW.

Im Anschluss wurden die identifizierten Kernmaßnahmen durch externe Expertinnen und Experten inhaltlich vertieft vorgestellt. Kernmaßnahmen sind zentrale Projekte mit besonderer Impulswirkung für die künftige Innenstadtentwicklung, die von der Stadt Beckum prioritär umgesetzt werden sollen. Dazu gehören:

- **Impulsprogramm zur Stadtsanierung für private Eigentümerinnen und Eigentümer mit dem Fokus auf Erneuerung, Begrünung und Entsiegelung,**
- **Entwicklung des innerstädtischen Wersegrünzugs als Freizeit- und Naherholungsraum mit besonderem Augenmerk auf Klimaschutz und Klimaanpassung,**
- **Etablierung des Gebäudes Markt 1/2 als zentralem Ort für Kunst, Kultur, Geschichte und Tourismus.**

Die vorgestellten Maßnahmen – insbesondere die Kernmaßnahmen – bildeten anschließend die Diskussionsgrundlage für den Austausch an den vier Thementischen. Hier hatten die Teilnehmenden

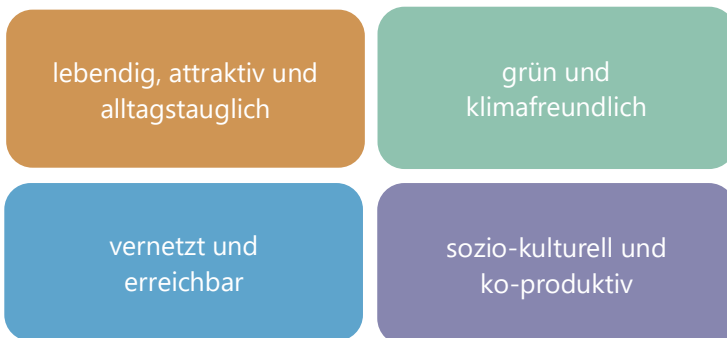
erneut die Möglichkeit, ihre Perspektiven und Anregungen zur konkreten Ausgestaltung der Maßnahmen einzubringen und den weiteren Prozess aktiv mitzugestalten.

Wichtige Fragen waren:

- Wie **bewerten** Sie die geplanten Maßnahmen **inhaltlich**? Wo sehen Sie ggf. andere Schwerpunkte? Was gefällt Ihnen gut?
- Welche **Maßnahmen** sollten aus ihrer Sicht inhaltlich noch **präziser oder klarer formuliert** werden?
- Sehen Sie Veränderungen in der **Priorisierung von Maßnahmen**?

Ergebnisse des zweiten Forums

Die Handlungsfelder



Die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger wurden den Handlungsfeldern und den zugehörigen fallenden Maßnahmen zugeordnet.

Handlungsfeld 1: lebendig, attraktiv und alltagstauglich

1. Kernmaßnahme: Impulsprogramm Stadtsanierung privater Grundstücks- und Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer: Erneuern, Begrünen, Entsiegeln.

- Hof- und Fassadenprogramm mit Fokussierung auf Entsiegelung

2. Dialogprozess zur Baukultur in der Beckumer Innenstadt.

- Verschattungsmöglichkeiten auf dem Marktplatz schaffen
- Nutzungen für Kinder und Familien etablieren

3. Initiative für eine sichere Innenstadt unter besonderer Berücksichtigung baulicher Maßnahmen.

- keine weiteren Anmerkungen

Handlungsfeld 2: grün und klimafreundlich

1. Kernmaßnahme: Entwicklung des innerstädtischen Wersegrünzugs als innerstädtischer Freizeit- und Naherholungsbereich unter Berücksichtigung von Aspekten der Klimaanpassung/ des Klimaschutzes.

- Artenvielfalt im Kleingarten erhalten
- Sitzstufen am Wasser
- Umlaufgitter am Kollenbach aufweiten → Dreiräder/Kinderanhänger
- Der Bereich der sogenannten ‚Stadtgärten‘ (laut Plan zum Wersegrünzug) bietet aufgrund der geringen Anwohnerzahl gute Voraussetzungen für jugendgerechte Angebote, da mögliche Lärmentwicklungen dort voraussichtlich wenig störenden wirken
- Aufwertung der Kreuzungsbereiche des Wersegrünzugs den Fuß- und Radverkehr, zum Beispiel Zebrastreifen
- Kirchblick wiederherstellen, da dieser aktuell verwachsen ist
- Anregungen zum Spielplatz am Wersegrünzug:
 - Spielplatz am Wersegrünzug sollte aufgewertet werden
 - Jugendliche sitzen auf der Schaukel, sodass die Kinder nicht spielen können
 - hölzerne Abgrenzung des Spielplatzes, damit die Kinder nicht auf den Weg rennen
 - Barrierefreier Spielplatz durch bspw. ein Rollstuhlkarussell
 - Wetterschutz am Spielplatz an der Werse errichten

2. Identifikation von innerstädtischen Orten zur klimagerechten Aufwertung: Entsiegelung, Stadtmobiliar und Angebote für Freizeit und Bewegung.

- Marienplatz aufwerten
- Entsiegelung des Parkplatzes „Hindenburg“, um eine grüne Verbindung Richtung Norden zu schaffen
- Alleecharakter an der Sternstraße fördern
- Marktplatz und Kirchplatz benötigen mehr Grün
- Sitzmöglichkeiten an Spielplätzen etc. für Eltern
- Spielplätze mit Sportfunktion, z.B. Ninjaparkour

Handlungsfeld 3: erreichbar und vernetzt

1. Schaffung eines innerstädtischen Fahrradrings: Umgestaltung von Ostwall, Südwall und Mühlenstraße als Fahrradstraße.

- Nordwall sollte als Fahrradstraße mitgedacht werden, um den Ring zu schließen
- Clemens-August-Straße sollte als Fahrradstraße mitgedacht werden
- Entschleunigung des MIV
- Einbahnstraßensystem am Ring etablieren

Sonstiges

- Gleichberechtigung der Verkehrsarten
- Nordstraße von Busbahnhof bis Innenstadt sollte attraktiver für Fuß- und Radverkehr gestaltet und Querungsmöglichkeiten geschaffen werden
- Paralleles Parken an der Oststraße beschränken
- Die zeitliche Begrenzung der Parkplätze für kurze Erledigungen, wie Arztbesuche oder Einkäufe (z. B. bei Edeka), soll aufgehoben werden
- Langzeitparken soll durch höhere Parkgebühren eingeschränkt werden
- Für den Innenstadtbereich wird ein einheitliches Tempolimit von 20 km/h angeregt, insbesondere im Hinblick auf eine verkehrsberuhigte Gestaltung

Handlungsfeld 4: sozio-kulturell und ko-produktiv

1. Kernmaßnahme: Etablierung Gebäude Markt 1/2 als Ort für Kunst, Kultur, Geschichte und Tourismus.

- Warum soll das Karnevalszimmer verlegt werden?
- Das Klassenzimmer muss unbedingt erhalten bleiben!
- Warum sollen die bisherigen Toiletten neben der Küche wegfallen und woanders neu entstehen?
- Was passiert mit dem Tante-Emma-Laden? Wird der irgendwie ins neue Konzept integriert?

2. Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der innerstädtischen Akteure: Öffentlichkeitsarbeit und Verfügungsfonds für mehr Miteinander.

- Ist mit den innerstädtischen Akteuren im Vorfeld gesprochen worden?

Fazit

Im Rahmen der zweiten Öffentlichkeitsbeteiligung wurde deutlich, dass der vorgelegte Maßnahmenkatalog insgesamt auf breite Zustimmung bei den Bürgerinnen und Bürgern stößt. Auch die drei Kernmaßnahmen – das Impulsprogramm Stadtsanierung, die Entwicklung des innerstädtischen Wersegrünzugs sowie die Etablierung des Gebäudes Markt 1/2 als Ort für Kunst, Kultur, Geschichte und Tourismus – wurden mehrheitlich mitgetragen und als wichtige Impulse für eine attraktive und zukunftsfähige Innenstadt bewertet. Zu einzelnen Maßnahmen wurden darüber hinaus ergänzende Hinweise und Anregungen formuliert, insbesondere in Bezug auf die Ausgestaltung, Zielgruppenansprache und Umsetzungsdetails. Zur Kernmaßnahme Markt 1/2 wurde am Thementisch deutlich, dass zunächst noch ein Erläuterungsbedarf bestand, um die Inhalte und Intentionen der Maßnahme nachvollziehen zu können – dieser konnte im direkten Austausch geklärt werden.

Weitere zentrale Anliegen der Bürgerinnen und Bürger betrafen die Themen klimafreundliche Mobilität, Klimaanpassung und Aufenthaltsqualität. So fand die Idee eines innerstädtischen Fahrradrings breite Zustimmung, ebenso wie Maßnahmen zur Begrünung, Entsiegelung und energetischen Sanierung im Rahmen der Stadtsanierung. Der Hinweis auf die steuerlichen Vorteile der Sanierungssatzung wurde ebenfalls positiv aufgenommen.

Ergänzend wurde der Wunsch nach einer höheren Aufenthaltsqualität durch sichere, gestaltete Räume mit Stadtmobiliar und Freizeitangeboten betont. Auch das soziale und kulturelle Miteinander spielte eine große Rolle: Die Bürger begrüßten die Öffnung und multifunktionale Nutzung des Gebäudes Markt 1/2 sowie die stärkere Vernetzung innerstädtischer Akteure.

Zusätzliche Anregungen aus der Beteiligung betrafen vor allem die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen: So wurden z. B. Vorschläge zur barrierefreien Gestaltung, zur besseren Einbindung von Kindern und Jugendlichen sowie zur stärkeren Kommunikation und Transparenz des Umsetzungsprozesses eingebracht.

Insgesamt zeigt sich: Der Maßnahmenkatalog wird von der Öffentlichkeit breit unterstützt. Die Rückmeldungen bestärken die Stadt darin, die Umsetzung der Kernprojekte zügig voranzutreiben und gleichzeitig die Impulse aus der Beteiligung in die weitere Planung zu integrieren.

Impressionen aus der Veranstaltung



Auswertung der Online-Beteiligung

Allgemeine Informationen zur Beteiligung

Im Rahmen der Online-Beteiligung zum Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) für die Beckumer Innenstadt gingen insgesamt 109 Beiträge ein. Der überwiegende Teil der Teilnehmenden war zwischen 25 und 64 Jahre alt. 64,2 Prozent gaben an, sich in ihrer Freizeit regelmäßig in der Innenstadt aufzuhalten. Darüber hinaus wohnen oder arbeiten über 30 Prozent der Teilnehmenden ebenfalls im Innenstadtbereich.

Impulsprogramm Stadtsanierung: Entsiegeln, Begrünen, Erneuern

Die Mehrheit der Befragten (über 80 Prozent) besitzt keine Immobilie in der Innenstadt. Unter den Personen mit Immobilieneigentum zeigte sich eine hohe Bereitschaft, ein kostenloses Beratungsgespräch für künftige Modernisierungs- oder Sanierungsvorhaben in Anspruch zu nehmen. Die Maßnahme selbst wurde von 45,9 Prozent der Teilnehmenden als sehr wichtig und von 29,4 Prozent als wichtig für die Entwicklung der Innenstadt in den nächsten fünf bis zehn Jahren eingestuft. Weitere Wünsche beinhalteten eine stärkere Aufwertung der Fassaden durch Begrünung sowie die Entsiegelung des Marktplatzes. Es wurde auch angeregt, die Geschäfte im Innenstadtbereich durch attraktivere Schaufenster nicht nur für die bestehenden Kundinnen und Kunden, sondern auch für jüngere Menschen interessanter zu gestalten.

Dialogprozess zur Baukultur

Diese Maßnahme wurde von über 63 Prozent der Befragten als sehr wichtig oder wichtig eingeschätzt. Nur 12,8 Prozent stuften die Maßnahme als weniger wichtig ein. Viele Teilnehmende wünschen sich die Entwicklung eines einheitlichen und attraktiven Stadtbildes. Der Dialogprozess soll dabei helfen, ein umsetzbares Leitbild für die Beckumer Innenstadt zu entwickeln.

Initiative für eine sichere Innenstadt unter besonderer Berücksichtigung baulicher Maßnahmen

Diese Maßnahme wurde von 40,4 Prozent der Befragten als sehr wichtig und von 25,7 Prozent als wichtig beurteilt. Alle anderen Teilnehmenden sahen die Maßnahmen unter neutralen Gesichtspunkten bzw. als weniger- oder unwichtig an.

Flexible ein- und ausfahrbare „Poller“ werden sich an zentralen Punkten gewünscht, um die Durchfahrt von potenziell gefährlichen Fahrzeugen einzuschränken. Über die baulichen Maßnahmen hinaus wurde mehr Präsenz von Polizei oder dem kommunalen Ordnungsdienst gefordert, um Sicherheit und Sauberkeit in der Innenstadt zu gewährleisten.

Entwicklung des innerstädtischen Wersegrünzugs

Die Maßnahme zur Weiterentwicklung des Wersegrünzugs stieß auf breite Zustimmung: Über 90 Prozent der Teilnehmenden hielten sie für sehr wichtig, oder wichtig. Über 70 Prozent gaben an, die vorhandenen Grünflächen bereits zu nutzen, insbesondere zur Erholung, für alltägliche Wege oder für Treffen mit Freunden.

Für die künftige Entwicklung des Bereichs wurden folgende Schwerpunkte genannt: Erholung (68,8 Prozent), Alltagswege (55 Prozent), Klimaschutz und Klimaanpassung (51,4 Prozent), Sport (50,5 Prozent) sowie Spielen und Freunde treffen mit jeweils knapp über 40 Prozent. Der Wersegrünzug soll in Zukunft ein attraktiver Aufenthaltsort werden, der zum Verweilen einlädt, zum Beispiel durch Sitz- und Liegemöbiliar. Neben grüner Infrastruktur werden sich hier generationsübergreifende Spiel- und Sportflächen gewünscht. Zudem soll für Sicherheit durch Beleuchtung und Sauberkeit gesorgt sowie die Pflege der Grünfläche, zum Beispiel durch ausreichend Abfallbehälter, gewährleistet werden.

Identifikation von innerstädtischen Orten zur klima- und nutzungsgerechten Anpassung

Über die Hälfte der Teilnehmenden stuften diese Maßnahme als sehr wichtig, etwa ein Viertel als wichtig ein. Zudem machten über 50 Prozent der Teilnehmenden konkrete Vorschläge zu Orten innerhalb der Innenstadt, die klima- und nutzungsgerecht aufgewertet werden sollten. Unter den genannten Orten befinden sich der Marktplatz, die Nordstraße, die Weststraße und der Marienplatz.

Hier wünschten sich die Teilnehmenden insbesondere Bäume und Schirme, die im Sommer Schatten spenden sowie zusätzliche grüne Infrastrukturen zur Verbesserung des Stadtklimas und zur Retention von Niederschlagswasser.

Schaffung eines innerstädtischen Fahrradrings

Die Meinungen zu dieser Maßnahme fielen unterschiedlich aus: Mehr als ein Drittel bewerteten sie als sehr wichtig, etwa 15 Prozent als wichtig. Etwa ein Drittel haben eine neutrale Haltung oder bewerten die Maßnahme als unwichtig.

Insgesamt lässt sich daraus eine geringere Priorisierung gegenüber anderen Maßnahmen ableiten.

Gewünscht wurde vor allem eine sichere und einheitliche Gestaltung des Radverkehrs durch breitere Radwege und Fahrbahnmarkierungen sowie die Bereitstellung ausreichend vieler Radabstellanlagen.

Darüber hinaus wurde auf die problematische Parkplatzsituation hingewiesen, da der Parksuchverkehr häufig zu gefährlichen Situationen und Behinderungen für Radfahrende führt.

Etablierung Gebäude Markt 1 und 2 als Ort für Kunst, Kultur, Geschichte und Tourismus

Bei dieser Maßnahme ergibt sich ein gemischtes Meinungsbild: 17,4 Prozent der Teilnehmenden bewerteten die Maßnahme als sehr wichtig, etwa ein Drittel als wichtig, ein Viertel als neutral und über 16 Prozent als weniger wichtig. Die Bewertungen deuten auf eine eher moderate Prioritätensetzung durch die Teilnehmenden hin. Die Teilnehmenden wünschten sich, dass die Gebäude Markt 1 und 2 zukünftig ein attraktiver Ort für alle Generationen wird und besonders auch Kindern sowie Jugendlichen die Themen Kunst, Kultur und Geschichte nähergebracht werden. Einen Spielecke für Kinder soll Platz im Gebäude finden. Sicherheit und Erscheinungsbild des Gebäudes sollen in der Planung ebenfalls berücksichtigt und mitgedacht werden.

Förderung der Vernetzung der Zusammenarbeit innerstädtischer Akteure

Die Einschätzungen zur Bedeutung dieser Maßnahme waren ebenfalls differenziert: Etwa 45 Prozent der Teilnehmenden bewerteten sie als sehr wichtig oder wichtig. Etwa ein Drittel hat eine neutrale Haltung, während etwa 14 Prozent der Teilnehmenden die Maßnahme als weniger wichtig bzw. unwichtig einstufen.

Besonders betont wurde, dass die jüngere Generation in zukünftige Planungen stärker eingebunden werden sollte, um lösungsorientierte Ansätze gemeinsam mit der breiten Bevölkerung zu entwickeln.

Weitere Anregungen

Zentrale Anregungen, die vermehrt aufkamen, waren der bauliche Zustand des Volkshochschulgebäudes, des Kolpinghauses und des Stadttheaters. Eine Sanierung dieser Orte wurde von vielen Teilnehmenden gewünscht, um diese für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Ebenfalls genannt wurde die Versiegelung der Schulhöfe und die dort notwendige Entsiegelung und Begrünung. Darüber hinaus wurde die Notwendigkeit einer einheitlichen und flächendeckenden Beleuchtung in der Innenstadt betont, um Angsträume zu vermeiden. Auch eine Aufwertung der Eingänge zur Innenstadt wurde gefordert, um mehr Menschen in die Stadt zu ziehen.

Wie geht es weiter?

Die im zweiten Forum „Zukunft Innenstadt Beckum“ und die in der Onlinebeteiligung eingebrachten Ideen und Anregungen zu den vorgestellten Maßnahmen werden nun vom Planungsteam systematisch ausgewertet. Dabei erfolgt eine Prüfung und Abwägung hinsichtlich ihrer inhaltlichen Relevanz, Umsetzbarkeit, finanziellen Ressourcen sowie des zeitlichen Horizonts. Die Ergebnisse fließen anschließend in die inhaltliche Weiterentwicklung und Präzisierung der Maßnahmenbeschreibungen ein.

Darauf aufbauend erstellt das Planungsteam sogenannte Maßnahmensteckbriefe für alle Projekte des Maßnahmenpakets. Diese dienen als Grundlage für die Städtebauförderung und schaffen sowohl für die Stadt Beckum als auch für die Bezirksregierung einen Rahmen für die spätere Umsetzung.

Das überarbeitete Maßnahmenpaket wird Bestandteil des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK), das im Spätsommer in den Rat der Stadt Beckum eingebracht werden soll. Nach der politischen Beschlussfassung folgen die Vorbereitung und Einreichung der Förderanträge. Mit Bewilligung der Fördermittel können erste Maßnahmen – insbesondere die prioritären Kernmaßnahmen – in die Umsetzung überführt werden.